Aus der Stadt und Umgebung.

* [Wolkenbruch. Betriebsstörung.] Heute, Donnerstag früh 1 Uhr, ist bei Luckenwalde ein Wolkenbruch niedergegangen, der erhebliche Verheerungen angerichtet hat. Die Strecke Luckenwalde-Blönsdorf (Halle-Berliner Bahn) ist infolge Unterwaschung auf längere Zeit gesperrt und daher der direkte Verkehr mit Berlin unterbrochen. Es verkehren nur Züge zwischen hier und Wittenberg, während der Verkehr nach Berlin, über Zerbst bezw. Magdeburg, natürlich mit großen Verspätungen bewirkt wird.

* [Universitätsnachricht.] Montag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird Herr Wilhelm Ule, Dr. phil. aus Halle behufs Habilitation in der philosophischen Fakultät für das Fach der Erdkunde über „Klimaänderung in historischer Zeit" in der Aula hiesiger Universität sprechen. — Im laufenden Sommersemester sind 504 Studirende neu aufgenommen worden.

* [Aus unseren Schulen.] Sämmtliche Elementarlehrer, welche sich aus Halle zum Mittelschulexamen und zur Rektorprüfung in Magdeburg gemeldet hatten, haben auch diesmal wieder die Prüfung ehrenvoll bestanden und ist den Halleschen Lehrern aus dem Schoße der Prüfungskommission heraus das Lob ertheilt worden, daß sie stets wohl vorbereitet in die Prüfung einträten.

* [Fackelzug.] Nachdem Herr Professor D. Kähler einen an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Stelle des jüngst verstorbenen Professor D. Ritschl in Göttingen abgeschlagen, hat die Verbindung Wingolf, welcher Herr Professor D. Kähler in den Jahren 1853—55 angehörte, demselben einen Fackelzug angeboten und zu demselben Einladungen an die in der Delegirtenversammlung vertretenen Korporationen, an den V. d. St., an den Verband wissenschaftlicher Vereine und die beiden theologischen Vereine ergehen lassen. Die Ovation ist für Freitag Abend geplant. Der Zug beginnt am Königsplatz, bewegt sich durch die Poststraße, Steinstraße, Markt, gr. Ulrichstraße, Geiststraße, Harz, Wilhelmstraße und Gütchenstraße zur Wohnung des Gefeierten und endet am Roßplatz.

* [Im Lehrerverein Halle] besprach Herr Rektor Dr. Wohlrabe einen von einem berliner Lehrer verfaßten und in der Zeitschrift für wissenschaftliche Pädagogik (Herbart-Ziller) enthaltenen Aufsatz. Verfasser tritt dafür ein, daß ein und derselbe Lehrer die Kinder von der letzten Klasse an bis einschließlich der ersten Klasse unterrichten, resp. durch alle Unterrichtsstufen hindurch führen soll. Als Gründe dafür werden angegeben, der Lehrer lernt die Individualität jedes Kindes besser kennen, der Lehrerwechsel, sowohl der halbjährliche, als der jährliche Lehrerwechsel giebt dem Kinde Gelegenheit an den einzelnen Lehrern Kritik zu üben, und ist es vom Uebel, wenn dem schon an und für sich kritisch angelegten Kinde noch weitere Gelegenheit, Kritik zu üben, geboten wird. Ferner ist es gut, daß ein und derselbe Lehrer die Klasse fortführt, weil dadurch Schule und Haus in Wechselbeziehung bleiben, was sowohl erziehlich als auch unterrichtlich von großem Werthe ist. Hierbei schaltete Redner ein, daß diese Wechselbeziehung von Schule und Haus auch durch ein regelmäßig erscheinendes Monatsblatt, Schulnotizen enthaltend, gefördert werden könnte. Daß viele Eltern nicht einmal die Namen der Lehrer ihrer Kinder wissen, ist auf Rechnung des alljährlichen Lehrerwechsels zu setzen. Unterrichtsfäden, welche in einem Jahre geknüpft worden sind, werden durch halbjährigen oder jährlichen Klassenwechsel zerrissen. Ebenso wenig wie ein Haus durch zwei nicht; über den Bauplan einige Baumeister einheitlich aufgeführt, ein Thier nicht durch zwei Personen dressirt werden kann, ebenso wenig kann auf ein Kind in der zu wünschenden Weise unterrichtlich und erziehlich eingewirkt werden, wenn es alljährlich aus der Hand des einen Lehrers in die eines anderen übergeht u. s. f. Das überall herrschende Wechselsystem hindert den Lehrer zur pädagogischen Selbsterkenntniß zu kommen. Ein wichtiges Moment ist ferner, daß durch langjähriges Behalten der Kinder die Verantwortlichkeit des Lehrers erhöht wird. Fortwährenden Lehrerwechsel vergleicht Verfasser mit Fabrikarbeit und kommt zu dem Schlusse, daß das Durchführungssystem in erziehlicher und unterrichtlicher Beziehung unersetzliche Vortheile bietet. — Schon im Jahre 1817 ist dem Minister v. Altenstein eine Schrift von Graff unterbreitet worden, in welcher Verfasser dafür eintritt, daß sich auch für die Gymnasien resp. alle höheren Schulen die Durchführungsmethode empfehle und es segensreich sein dürfte, wenn der Lehrer von Sexta an seine Schüler bis einschließlich der Prima behalte (?) An den Vortrag schloß sich eine Debatte an.

* [Beisetzung.] Das am Dienstag Mittag stattgefundene Begräbniß des im besten Mannesalter verstorbenen Herrn Fecht- und Turnlehrers Carl Buchmann gestaltete sich sehr feierlich, indem nicht nur die vielen studentischen Corporationen, denen der Verstorbene als Assistent des Universitäts-Fecht- und Turnlehrers Herrn Fessel Unterricht ertheilte, sondern auch zahlreiche Mitglieder des Halleschen Schützenbundes, dessen Mitglied der Verstorbene war, daran Theil nahmen.

* [Das Bürger-Rettungs-Institut zu Halle a. S.] hat mit 1888 sein 45. Verwaltungsjahr beendet und während dieser langen Zeit recht segensreich gewirkt. In der am 14. ds. Mts. abgehaltenen diesjährigen Hauptversammlung wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet, dem folgendes Bemerkenswerthe zu entnehmen ist: Die Mitgliederzahl ist von 263 auf 265 gestiegen. Der Magistrat überwies dem Institut aus einem Stiftungsfonds 250 Mark. Ausgeliehen wurden an unverzinslichen Darlehen zusammen 56 im Betrage von 5206 M. Die Empfänger von Darlehen waren unbescholtene Einwohner hiesiger Stadt (aus den gewerbebetreibenden Klassen), welche ohne ihr Verschulden hilfsbedürftig geworden; die der Geschenke waren verschämte Arme hiesiger Stadt, meist alte arbeitsunfähige Bürger oder deren Wittwen, auch kränkliche unverehelichte Frauenspersonen. Von allen Darlehen, welche seit Errichtung des Instituts ausgeliehen wurden, sind noch an Resten rückständig und einzuziehen zusammen 8403,75 Mark. Im Jahre 1888 wurden auf sämmtliche Darlehen zurückgezahlt 4880,65 Mk., wegen Uneinziehbarkeit wurden niedergeschlagen 461,90 Mark. Die Summe der überhaupt erlangten Rückzahlungen stieg von 180 439,83 Mark auf 185 320,48 Mk., die der Verluste von 13 684,36 Mk. auf 14 146,26 Mk. — Nach dem Kassenabschluß pro 1888 betrug die Einnahme 33 531,97 Mk., die Ausgabe 32 692,83 Mk. — Einen hohen Verlust erlitt der Vorstand durch den am 17. Dezember 1888 erfolgten Tod des Mitbegründers des Instituts, des Ehrenbürgers der Stadt Halle, Herrn Ferd. Wolff und ferner durch den Tod des Herrn Kaufmann Ferd. Tombo. — Die Vergrößerung der Stadt und die damit bedingte Zunahme der Einwohnerschaft hat den Vorstand veranlaßt, mehrere Bezirke zu theilen und neue Prüfungskommissare zu ernennen. — In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Kaufmann Klinkhardt, Kaufmann Gieseke, Stärkefabrikant Haase, neugewählt die Herren Zimmermeister Pfaul und Kasernenbesitzer Luhe, als Stellvertreter Herr Maler Wieleret jun. Nach dem Statut soll die Hälfte des Vermögensüberschusses vom Vorjahre kapitalisirt und zur Hälfte nach den Zwecken des Instituts verwendet werden. Das sind Vorschüsse und Geschenke an solche Arme, welche nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Da die Mittel zu Vorschüssen nicht mehr ausreichend Verwendung finden, so wurde auf Antrag des Herrn Rentier Werner folgender Beschluß gefaßt: Aus dem Vermögensüberschuß werden jährlich 500 Mark als Geschenk vertheilt; hierzu kommen die schon vorher zu Geschenken bestimmten 300 Mark, so daß also zusammen 800 Mark als Geschenke vertheilt werden.

* [Die „Naturforschende Gesellschaft"] hält nächsten Sonnabend Abends 6 Uhr im „Mineralogischen Institut" eine Sitzung ab. Tagesordnung: Vorträge: a) Herr Pütz: Hermaphroditismus bei einem Schwein. b) Herr v. Fritsch: Bildung von Quarz und krystallisirten Silikaten im Meere.

* [Stadttheater.] Die Leitung unserer Bühne ist mit dem heutigen Tage auf Herrn Julius Rudolph übergegangen. Die neue Direction wird die nächste Theater-Saison am 15. September ꝛc. eröffnen und die Abonnements-Einladung hierfür um Mitte August ergehen lassen.

* Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure. In der vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Krug abgehaltenen Sitzung berichtete die vom Verein eingesetzte Kommission betr. die Herausgabe eines Literatur-Berichts über Fortschritte der Maschinentechnik; sie ist der Ansicht, daß die Annahme der vom Hauptverein deutscher Ingenieure geplanten Herausgabe einer nur katalogartigen Literatur-Uebersicht, in der Weise wie die dem Verein zugegangenen Proben sie enthalten, nicht empfehlenswerth sei, dagegen empfiehlt die Commission, bei dem Hauptverein vorstellig zu werden, in der Wochenschrift in längeren Zeiträumen kurze, den wesentlichen Inhalt wiedergebende Literatur-Auszüge in der Art zu geben, wie es in der Zeitschrift des Hannoverschen Ingenieur- und Architektenvereins geschieht. Eine solche Zusammenstellung sei sicher zweckdienlicher für den in der Praxis stehenden Ingenieur als die Form, welche vom Hauptverein vorgeschlagen wird. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der Commission aus. Nach Erledigung dieser Angelegenheit berichteten die Herren Civil-Ingenieur Kehern und Direktor Krug über die Ausfahrt, welche 14 Mitglieder des Vereins vom 3. bis 5. Mai nach Hamburg gemacht haben und dort mit Mitgliedern des Magdeburger, des Anhaltischen und des Hannoverschen Bezirksvereins die großartigen Hafenanlagen, die maschinellen Anlagen in den Lagerhäusern am Hafen, Schiffswerfte ꝛc. besichtigen. Die Theilnehmer an diesem Ausflug sind von dem Besuch, welchen sie der alten Hansastadt abgestattet haben, vollauf befriedigt heimgekehrt; besonderer Dank wurde in dem Bericht noch für die ihnen durch den Hamburger Bezirksverein zu Theil gewordene freundliche Aufnahme gezollt. Darauf wurde in Aussicht genommen, in diesem Sommer verschiedene Ausflüge zu veranstalten, nämlich nach Merseburg (Wasserwerk, Papierfabrik von Gebr. Dietrich, Dom) Cröllwitz (Papierfabrik), sowie Giebichenstein (Baumwollspinnerei von Rabe und Saalschloßbrauerei), Weißenfels und Osseck, Leipzig (Schlachthof und Wasserwerk), Aschersleben (Kalkwerke, verschiedene Maschinenfabriken), endlich eine Ausfahrt auf dem Kettendampfer auf der Saale mit Besichtigung einer oder mehreren hiesigen größeren Maschinenfabriken. Das Programm fand die Billigung der Versammlung. Dann sprach der Vorsitzende Herr Gewerberath Neubert aus Merseburg, welcher demnächst nach Köln a. Rh. übersiedelt, den Dank des Vereins für das Interesse aus, welches er den Verhandlungen desselben stets entgegengebracht habe. Zum Schluß legte Herr Civil-Ingenieur Kehern ein Stück eines Maschinentreibriemens vor, der nicht genäht, sondern mittelst Kupferklammern genietet war.

* [Erster communaler Wahlbezirs-Verein.] In der am Dienstag stattgehabten Monatsversammlung theilte der Vorstand mit, daß er sich um mehrere Mitglieder verstärkt habe und stellte den Antrag, für das im Elsaß projektirte Kaiser Friedrich-Denkmal aus der Vereinskasse 30 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung erklärte dazu ihr Einverständniß. Es wurde dann in eine Besprechung über die fernere Gestaltung des Leipzigerplatzes getreten und machte sich durchweg die Ansicht geltend, daß es den Verhältnissen im Allgemeinen eher entsprechen würde, wenn der Platz gänzlich abgetragen und mit der Unterführung in gleiches Niveau gebracht würde. Auf dem Platze könnten dann immer gärtnerische Anlagen errichtet werden, und daran, daß einige alte Bäume der Neugestaltung zum Opfer fielen, dürfe man sich nicht kehren. Bevor jedoch behördlicherseits ein klares Bild über die auf dem Leipzigerplatz vorzunehmenden Umänderungen nicht vorliege, könne

Kleine Mittheilungen.

* [Ein merkwürdiges Beispiel für die Unbeständigkeit äußeren Glückes] bietet die Geschichte der Gräfin Cosel, welche, hervorragend schön, geistreich und thatkräftig, die Geliebte des mächtigen Königs August II. von Sachsen wurde, um dann, nach 9 Jahren des verführerischsten Glanzes, wie ein Meteor in Nacht zu versinken. Durch die fortgesetzten Bewerbungen jenes Fürsten dem Schooß einer glücklichen Ehe entführt, wurde Freifrau von Hoym, geb. von Brockdorf, 1706 im Alter von 26 Jahren durch Kaiser Joseph I. als Geliebte August's II. zur Gräfin von Cosel erhoben und von dem König mit einer Fülle von Ehren und Gütern überschüttet. Sie scheute sich nicht — so schreibt die „Deutsch. Romanztg." — in die Regierungsgeschäfte einzugreifen, und immer wieder wußte sie den sonst so unbeständigen Beherrscher der Sachsen und Polen an sich zu fesseln, bis im Herbst 1712 ein am Hofe neu aufgehendes Gestirn, die Gräfin vor Dönhoff, ihren Glanz zu verdunkeln drohte. Drei Jahre lang kämpfte Anna Konstanze von Cosel mit allen Mitteln gegen Gefahren, die sie immer enger umstrikten, bis sie plötzlich im Dezember 1715 den Entschluß zur Flucht faßte und ausführte. Nachdem sie aber an verschiedenen größeren Orten sich zuerst unter falschem Namen, dann unter Nennung ihres vollen Titels und Anknüpfung früherer hervorragender Bekanntschaften aufgehalten hatte, wurde sie im Oktober 1716 auf Befehl des Königs von Preußen zu Halle verhaftet und an Sachsen ausgeliefert. Unter einer starken Bedeckung brachte man sie darauf nach der Festung Stolpen und ließ sie dort in dem sogenannten Fürstenhause, in Begleitung von nur fünf Personen, Wohnung nehmen. Immer streng bewacht, gelang es ihr kaum, hier und da einen flehenden Brief an August II zu befördern, der jedoch jedesmal ohne Antwort blieb. Als dieser Fürst 1733 das Zeitliche segnete, wurden der Gräfin von dessen Nachfolger einige Erleichterungen ihrer Haft zu Theil; sie bekam häufiger Besuche, auch diejenigen ihrer Kinder; die Hauptaufgabe war aber jetzt für sie die Vermehrung ihrer Bibliothek und die Pflege ihres Gärtchens. Sehr viel beschäftigte sie sich mit dem Studium des alten Testamentes, sowie mit demjenigen der Kabala und verschiedener anderer mystischer Lehren. Nachdem 1744 der Blitz ihre Wohnung beschädigt, zog sie in den sogenannten Johannisthurm, dessen Räume sie bis zu ihrem Ende inne hatte. Im Sommer 1762 besuchte der Prinz von Ligne die hochbetagte Matrone; sie sagte ihm, sie habe alle Religionen studirt und die jüdische als die beste erfunden. Die letzten Jahre ihres Lebens brachte sie ausschließlich in dem schmutzigen Thurmzimmer ihrer Wohnung zu, wo sie dumpf brütend, oft geistesabwesend saß und die Bilder längst vergangener Tage an sich vorüberziehen ließ. Am 31. März 1765 starb die Gefangene von Stolpen im Alter von bald 85 Jahren nach einer fast 49jährigen Haft.

* [Er will eine Uniform haben.] Eine hübsche Geschichte von dem zweitältesten Sohne unseres Kaiserpaares, dem fünfjährigen Prinzen Eitel Fritz, wird uns erzählt. Zu seinem Geburtstage hatte der Kronprinz Wilhelm, eine hübsche Uniform, nach dem Schnitte der Leibkompagnie des 2. Garde-Regiments erhalten, worüber sich der hoffnungsvolle Hohenzollernsprosse herzlich freute. Aber auch Prinz Eitel Fritz fand großen Gefallen an derselben und wünschte ebenfalls eine zu erhalten. Unablässig war er bemüht, von seinem kaiserlichen Vater eine Uniform zu erbitten. Als er eines Tages während seiner Anwesenheit im Zimmer des Kaisers seinen Wünschen einen etwas energischen Ausdruck durch die Worte gab: „Ich will auch so eine Uniform haben" und sich nicht so rasch beruhigen wollte, schickte ihn der Kaiser unter einen mit einem Teppich bedeckten Tisch im „Arrest", woselbst er sich in Geduld üben sollte. Ueber eine Audienz, die der Kaiser mittlerweile zu ertheilen hatte, vergaß derselbe ganz den kleinen „Arrestanten" unterm Tisch. Nachdem der Empfang beendet war, erinnerte er sich des Prinzen, der sich während der Zeit ganz mäuschenstill verhalten hatte, wieder. Doch wer beschreibt das Erstaunen des hohen Herrn, als er Eitel Fritz bis aufs Hemd entkleidet, unterm Tische vorfand. Auf die Frage, was er denn gemacht, erwiderte der Prinz in trotzig-weinerlichem Tone: „Wenn ich keine Uniform bekomme, will ich auch keine Kleider mehr tragen!"

* [Sie kommt — die Sauere-Gurken-Zeit!] Dem französischen Journal „Paris" wird aus Montrichard, einer Provinzstadt Frankreichs, folgende „verbürgte" Thatsache gemeldet: Der Clown eines Wandercircus besaß einen gelehrten" Affen, ein sehr gut dressirtes Thier, das insbesondere als Schütze Kunststücke vollbrachte. Affe und Dresseur lebten fast stets mit einander, und Bertrand, so hieß das kluge Thier, bewies seinem Herrn rührende Anhänglichkeit. Seit einiger Zeit, seitdem der Circus in Montrichard Vorstellungen gibt, scheint der Clown trübsinnig geworden zu sein und vor einigen Tagen fand man ihn todt in seiner Stube; er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in den Mund gejagt. Neben dem Herrn lag auch der Affe; auch dieser hatte durch einen Schuß in den Mund geendet, und in den beiden Vorderhänden hielt der Affe den Revolver krampfhaft fest, so daß es zweifellos erscheint, daß der arme Bertrand, nachdem sein Herr den Selbstmord verübt hatte, vom Nachahmungstrieb geleitet, ihm auch dieses traurige Kunststück nachgemacht hat.

* [Ein „Privat-Cirkus".] Auch in der „Gesellschaft" jenseits des großen Wassers hat man, so wird aus New-York geschrieben, ebenso wie seit längerer Zeit in Paris endlich eingesehen, daß es für einen jungen Mann, der auch nur einigermaßen Anspruch darauf erhebt, zu den „oberen Zehntausend" gezählt zu werden, unbedingt erforderlich ist, durch den Reif zu springen, einen Hut auf der Nasenspitze zu balanciren oder die hohe Schule mit dem Kopf auf dem Sattel zu reiten. Von dieser richtigen Erwägung ausgehend, hat ein Mäcen der Arena, Herr James M. Waterbury, auf seiner Besitzung bei Westhester einen veritablen Cirkus errichten lassen, in welchem vor einigen Tagen die Eröffnungsvorstellung stattgefunden hat. Man wird es begreiflich finden, daß die Londoner Ausgabe des „New-York Herald" sich über dieses „Ereigniß" einen ausführlichen Bericht hat kabeln lassen. Demzufolge brauche der Cirkus und sein Künstlerpersonal die Konkurrenz mit dem Cirkus Barnums nicht zu scheuen. Unter den Namen der ausübenden Künstler befinden sich einige, die auch in Deutschland bekannt sein dürften, so z. B. Iselin, Heckscher, Vorlland, Havemayer, Adolf Ladenburg.

* [„Obsthütte."] Von dem Wunsche beseelt, stets neue Zier für die Hüte der Damen zu ersinnen, sind die Pariser Modistinnen jetzt auf eine originelle Idee verfallen. Die neuesten Gartenhüte haben nämlich die Form jener runden Obstkörbe, in welchen von Nizza und Meran aus das Obst in die ganze Welt verschickt wird. Diese Hutkörbchen sind aus grobem Stroh geflochten, sie zeigen keinerlei Aufputz, nur an der Oberseite ist eine ganz dünne Schicht von Obst angebracht, das auf grünen Blättern liegt. So sieht man Hüte mit großen Birnen, andere mit Pfirsichen u. s. w., mitunter trifft man auch Riesenäpfel, die in ausgezackte Seidenfleckchen gehüllt sind, so daß es aussieht, als wäre das herrliche Obst für die Reise sorgfältig in Papier gehüllt worden. Manche dieser Hütchen treiben die Genauigkeit so weit, daß sie sogar die Zollmarke zeigen.

* Ein raffinirter Gaunerstreich wird aus Paris berichtet. Ein englischer Industrieritter, der die Ausstellung als geeignetes Feld für seine Thätigkeit betrachtet, traf vor wenigen Wochen in der französischen Hauptstadt ein und trat mit einem Häusermakler wegen Kaufes eines kleinen Hotel garni in Unterhandlung. Der festgesetzte Preis war 50,000 Francs, worauf vorläufig nur 2000 Francs angezahlt wurden. Der geniale Engländer richtete Alles im großen Stile her, machte für sein Hotel große Reclame, ließ an allen Bahnhöfen Placate vertheilen, in denen er den Comfort seines in der Nähe der Ausstellung gelegenen „home" pries, und binnen Kurzem hatte er sämmtliche Zimmer belegt. In jedem Appartement waren Zettel aufgehängt, worin der Wirth seine Gäste vor Taschendieben warnte und bemerkte, daß er nur für die ihm zur Aufbewahrung übergebenen Werthsachen verantwortlich sei. Mehrere Besucher händigten ihm ihre Banknoten und Pretiosen ein, und als der Biedermann im Besitze von 30,000 Francs war, verschwand er eines Tages plötzlich. Doch er kam nicht weit. Der Arm der Gerechtigkeit erreichte ihn sehr bald auf dem Champ de Mars, als er grade im Begriff stand, sich mit den Taschen eines Besuchers der Ausstellung etwas vertraut zu machen. Der ehrliche Wirth befindet sich nun hinter Schloß und Riegel, und seine vertrauensseligen Gäste waren froh, daß sie wenigstens einen Theil ihrer Werthsachen zurückerhielten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890517022/fragment/page=0001

man eine bestimmte Stellung zu der Frage nicht nehmen. — Der Rathskeller-Neubau wurde an der Hand ausliegender Skizzen einer Besprechung unterzogen und hierzu bemerkt, daß zwei Projekte vorlägen. Das sogen. Compromißprojekt des Magistrats bringe gegen das erste Projekt der Architekten Schreiber und Schreiter in Cöln verschiedene Abänderungen, wahre aber immer noch im großen Ganzen den Charakter eines neuen „Rathhauses". Im Kellergeschoß denke man sich eine Gastwirthschaft, die ihr Licht zum Theil durch anzubringende große Fenster von der Marktseite aus erhalten solle; daneben sollen, nach der Schmeerstraße belegen, Wirthschaftsräume angelegt werden. Im Parterre — Markt- und Schmeerstraßenfront — wolle man 9 Läden (früher 16 Läden) errichten, die naturgemäß nicht groß sein können und darum für jeden Geschäftszweig nicht passen werden. In den oberen Stockwerken denke man sich einen sogen. Ausstellungssaal, Repräsentationsräume, Stadtverordnetensaal, Commissions-Sitzungszimmer und nach der Schmeerstraße zu Wohnräume für die Ladenbesitzer. Auch ein feines Restaurant sei vorgesehen. — Die Meinung in der Bürgerschaft sei vornehmlich die, daß die Ausführung dieses Millionenprojektes derartig sein müsse, um einen jährlichen Zuschuß aus dem Stadtsäckel überflüssig zu machen. Wolle man dies aber erreichen, so seien folgende drei Gesichtspunkte wohl ins Auge zu fassen: Erbauung eines Geschäftshauses und keines Rathhauses, — statt der kleinen Läden eine Anzahl großer ansprechender Läden unter Mitbenutzung des Kellergeschosses, — keine Restaurationsräume, an denen unsere Stadt nicht arm sei. Die Versammlung nahm eine dahingehende Resolution einstimmig an. — Zum Schluß besprach man den Modus bei Entschädigung von zur Straße abzutretendem Terrain, wobei der bekannte Fall der Gebr. Lohausen, gr. Ulrichstraße, als Grundlage angenommen ward.

* [Der fünfte kommunale Wahlbezirks-Verein] hielt am Dienstag seine Monatsversammlung ab. Herr Professor Dr. Hertzberg machte die Anwesenden mit der 800 jährigen Geschichte des Hauses Wettin, aus dem bekanntlich die sächsischen Könige und Herzöge stammen, bekannt. — Mitgetheilt wurde vom Vorstand, daß vom Bezirksausschuß zu Merseburg ein Bescheid auf das Gesuch des Vereins wegen Errichtung eines Wochenmarktes auf dem Friedrichsplatze, von den städtischen Behörden genehmigt, noch nicht eingegangen sei und daß in der nächsten Monatsversammlung der Rathskeller-Neubau eingehend besprochen werden soll. Der Verein stellt sich, soviel man aus der Stimmung entnehmen konnte, in dieser Frage auf denselben Standpunkt wie der erste Bezirks-Verein.

* [Verein der Freundinnen junger Mädchen.] Mit diesen Zeilen möchten wir von Neuem die Aufmerksamkeit aller derer, welchen das Wohl junger Mädchen am Herzen liegt auf den internationalen Verein der „Freundinnen junger Mädchen" lenken, der auch in den verschiedensten Gegenden unsrer Provinz seine Vertreterinnen hat. Die traurige Erfahrung, daß jährlich viele Mädchen Vaterhaus und Heimath verlassen, um in großen Städten oder in fremden Ländern, wohin eine trügerische Einbildungskraft und glänzende Versprechungen sie locken, als Erzieherinnen oder Bonnen oder in andern Stellungen ihr Brot zu verdienen und nicht selten bald aus Stellenmangel oder durch schändlichen Betrug in die größte Noth, Verlassenheit und Versuchung zu gerathen, hat vor zehn Jahren zur Gründung des Vereins geführt. Es waren zweiundzwanzig Frauen aus sieben verschiedenen Ländern, welche 1877 in Genf zusammentraten, um diesen Uebelständen abzuhelfen und ein schützendes Netz um alle diese jungen Mädchen zu ziehen. Seitdem ist die Zahl der „Freundinnen" auf mehr als 1000 gewachsen, die sich über alle Länder Europa's, über Nord-Amerika, Brasilien, Vorderasien und Britisch-Indien erstrecken. Jedes Mädchen, das in die Fremde zu gehen genöthigt ist (wovon übrigens im Allgemeinen abgerathen wird), kann durch eine „Freundin" der Heimath Empfehlungen bekommen an „Freundinnen" in der Gegend oder Stadt, in welche sie zieht, und jedes fremde Mädchen, das hierher kommt und schutz- oder rathbedürftig ist, kann sich an eine der hiesigen „Freundinnen" wenden und wird Rath und Beistand finden „ohne Rücksicht auf Nationalität, Confession und Beschäftigung." Auf diese Weise wird den Mädchen am fremden Orte der denkbar beste Schutz gewährt gegen alle Gefahren, denen sie meist ahnungslos entgegengehen. Es sollte deshalb auch kein junges Mädchen aus dem Elternhause in die Ferne entlassen werden, ohne daß man sie dieses Schutzes versichert. Ganz besonders soll dieses Mal auf das Bureau des internationalen Vereins in London aufmerksam gemacht werden. Vor Kurzem wurde eine hiesige Freundin schriftlich von dort gebeten, beharren zu machen, daß „junge Mädchen in allen Theilen Großbrittanniens, Schutz und Rath von einer Freundin erlangen können." Diejenigen also, welche in England Beschäftigung suchen oder solche, welche dort bereits Stellen gefunden haben, mögen sich vertrauensvoll an das oben genannte Bureau wenden und die Adresse wie eine Empfehlung an dasselbe von einer hiesigen Freundin erbitten. — Die hiesigen Mitglieder des Internationalen Vereins sind: Fräulein P. Dressel, Waisenhaus-Apotheke, Frau Consistorialrath Dryander, kl. Ulrichstr. 17, Fräulein Haym, Harz 12, Fräulein Herzberg, Magdeburgerstr. 12, Fräulein König, Henriettenstr. 19, Frau Ober-Consistorialrath Tholuck, Mittelstr. 10, Fräulein Zeller, Henriettenstr. 19.

* [Gewerbeverein.] In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins wurde die gegenwärtige Lage des Handwerks besprochen; dabei fand im besonderen eine eingehende Erörterung der gar verschiedenen Aussichten, statt, welche für junge Handwerker, welche sich selbstständig machen wollen, vorhanden sind. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß für Sonntag den 26. d. Mts. ein Ausflug für die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen nach dem sog. Lindenbusch bei Nietleben geplant ist.

* [Zur Lohnbewegung.] Am Dienstag Abend tagten in unserer Stadt drei Versammlungen von Gesellen verschiedener Gewerbe, welche sich mit der Lohnfrage beschäftigten. Die Schuhmacher-Gesellen fanden sich in großer Anzahl in Faulmann's Gastwirthschaft zusammen, um über die Maßnahmen zu berathen, welche gegenüber dem ablehnenden Verhalten der Meister zu treffen sind. Der in einer hiesigen Zeitung veröffentlichte Beschluß des von der Schuhmacher-Innung gewählten Ausschusses, wonach die strikenden Schuhmachergesellen hier nicht wieder eingestellt werden sollten und daß man bemüht sei, einige hundert fremder Gesellen nach hier zu beordern, wurde als ein Schreckschuß bezeichnet. Die Folge werde lehren, ob die Meister so viel Kräfte von außerhalb heranzuziehen im Stande, um die Arbeit bewältigen zu können. Nach langer Debatte wurde beschlossen, da die Meister eine Verständigung mit der Gesellen-Lohncommission ein für alle Mal abgelehnt haben und auch sonst eine Einigung mit der Mehrzahl der Meister nicht zu erzielen sei, von heute ab den Generalstrik zu proklamiren. — Die Tischler-Gesellen hielten ihre Versammlung in Tschepke's Gastwirthschaft ab. Es wurde beantragt, für 1889 eine genaue Statistik über den Arbeitsverdienst der Tischlergesellen in unserer Stadt aufzustellen, was durch Fragebogen geschehen soll. Es ist leicht möglich, daß dasselbe noch unter 23 Pfg. pro Stunde, wie erst gesagt, zu stehen kommt. Um im Fall einer beabsichtigten Arbeitsniederlegung im nächsten Jahr einen Fonds zur Unterstützung der feiernden Kollegen zur Hand zu haben, sollen von jetzt ab von den hier in Arbeit stehenden Tischlergesellen pro Woche je 10 Pfg. erhoben werden. Es wurde festgestellt, daß der Arbeitsverdienst in 1885 und 1886 ein höherer gewesen ist als die folgenden Jahre. — Die hiesigen Former endlich hörten in der im „Kühlen Brunnen" gehaltenen Versammlung den Bericht der gewählten Lohncommission an, mit deren Thätigkeit man nicht recht zufrieden war, wie dies verschiedene Redner bekundeten. Für dieses Jahr soll mit einer Lohnmehrforderung an die Prinzipale nicht vorgegangen werden. Die feiernden Kollegen in Braunschweig, Hamburg, Altona, Ottensen 2c. werden auch von hier aus unterstützt.

* [Schuhmacher-Innung.] In Sachen der Lohnbewegung der hiesigen Schuhmachergesellen wurde in einer gestern erfolgten Sitzung der Commission der bedeutend erhöhte Lohntarif im Druck vertheilt, mit dem einstimmigen Beschlusse, daß, nachdem der Generalstreik eingetreten, die Arbeitgeber gewillt seien, sämmtliche früher beschäftigten Gesellen wieder zu beschäftigen, wenn dieselben sich bis Freitag Abend erklären, nach dem neuen Lohntarif arbeiten zu wollen, welcher bei dem Obermeister einzusehen und zu haben ist. Anderseits ist ein früherer College jetziger Privatmann, nach Teplitz resp. Karlsbad gereist, um neue Arbeiter zu engagiren.

* [Das Bezirksfest] des Nordostthüringischen Bezirks des deutschen Kriegerbundes findet, neuerlichen Bestimmungen zufolge, am Sonntag den 14. Juli d. J. in „Freybergs Garten" hierselbst statt. Das Festprogramm besteht im Wesentlichen in einem Festzuge, Festgottesdienste, Concert und Krieger-Commers.

* [Walhallatheater.] Die Direktion dieses unablässig dem Vergnügen des Halle'schen Publikums dienenden Theaters führt in dem neuesten, heute Donnerstag beginnenden Spielplane wieder eine ganze Reihe künstlerischer Kräfte allerersten Ranges vor, die nicht verfehlen dürften, hier größtes Aufsehen zu erregen. Da sind zunächst die von hier direkt nach Paris engagirten Kunstradfahrer und Bravourjongleure Mr. Leonce und Mad. Lolla, denen ein europäischer Ruf vorausgeht, wie nicht minder den weltberühmten arabischen Pyramidenkünstlern Ara und Zebra und den unübertroffenen Original-Mikado-Duettisten The Cretiennes. Eine ausgezeichnete künstlerische Erwerbung ist ferner die „liebliche „Geigensee auf dem Telegraphendrahte" Fräulein Margarethe Völker, ebenso die famose Excentriktruppe Rhisley. Dazu kommen noch die reizenden Schwestern Delavier mit ihren abgerichteten Kakadus, und namentlich auch die rühmlichst bekannte Salonsängerin Frl. Kathi Richter, welche soeben von einer erfolggekrönten Tournee aus Italien zurückgekehrt ist und einem Rufe des ihr seit Jahren befreundeten Direktors Mahortschitsch nach Halle folgte. Mit der beliebten Florus-Truppe ist auf allgemeinen Wunsch der Spielvertrag erneuert worden.

* [Von der Peißnitz,] Annehmlichkeiten und Unzuträglichkeiten. Gestern wurde die Gastwirthschaft auf der Peißnitz offiziell eröffnet und herrschte schon am frühen Morgen, sowie in den Vormittagsstunden ein reger Verkehr. Wie am Sonntag so hatte auch gestern die schwüle Luft alle Singvögel alarmirt und gaben dieselben ihre verschiedenen Sangesweisen vielstimmig zum Besten. Ziersträucher standen in voller Blüthenpracht und hauchten Duftwellen über Rasenplan, Weg und Steg. Die das Etablissement einschließenden Parkanlagen vereinen in glücklichster Weise Natur und Kunst, die Baumgruppen heben sich in ihrer Mannigfaltigkeit und Eigenart wirksam von dem Untergrunde ab und die beiden mitten auf dem Rasenplatze vor der Thürfront des Gasthauses stehenden und gegen einander gelehnten Edelkiefern bieten mit ihrer überreichblühenden buschigen Umhüllung des untern Theiles der Stämme einen malerischen Anblick dar. Daß in einem am Stamme befestigten Nistkasten ein Staarpärchen seine junge Brut hat, welche unablässig gefüttert wird, macht die Idylle vollständig. Leider zeigt sich auf diesem wunderbar schönen Stück Erde das Publikum nicht immer so, wie es wohl wünschenswerth wäre. Den Kindern wird von ihren in der Nähe sitzenden Eltern nicht gewehrt, wenn sie in die blühenden Sträucher hineinreißen, oder in ihrem Unverstand mit der so eben abgeschnittenen Gerte die Blüthen herunterhauen. Junge Burschen brachen gestern von den am Felsen stehenden duftenden Fliederbüschen ganze Aerme voll Blüthen ab und wie Damen gekleidete Frauen konnten die auf der Insel gepflückten Strauchblüthen kaum noch mit der Hand umspannen. Im kindlichen Uebermuth abgerissene weiße und blaue Fliederstengel, wurden, wenn die Kindeshand des Haltens überdrüssig war, einfach weggeworfen u. s. w. Die bessere Anlage einer Bedürfnißanstalt, bezw. Herstellung eines Abflusses aus derselben ist aus den verschiedensten Gründen dringend nöthig. Das Ueberfahrtsgeld (10 Pfg. hin u. her) muß verringert werden. Am allerdringensten aber ist Aufsicht, und gipfeln die dringendsten Wünsche in dem Satze: Schutz, Schutz! unserm schönen Stadtparke!

* [Gesellenheim.] Am Mittwoch, den 15. d. Mts. ist im Erdgeschoß des Hauses Harz 19 ein „Gesellenheim" eröffnet worden, welches anständigen jungen Leuten, besonders aus dem Handwerkerstande, gute Wohnung und ein christliches Familienleben bieten soll. Es ist auf 10 (vorläufig 6) Betten berechnet, und wir hoffen, damit solchen Gesellen und Gehülfen, die hier fremd sind und in Arbeit stehen, einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Während die Herberge zur Heimath eigentlich nur die Wanderenden vorübergehend aufnimmt, sollen im Gesellenheim hier beschäftigte junge Leute dauernd Wohnung finden. Das Komitee zur Sammlung von Beiträgen für ein evangelisches Vereinshaus hat es in dankenswerther Weise ermöglicht, daß dies Unternehmen begonnen werden kann; und dasselbe soll der Grundstein zu dem in Aussicht genommenen Vereinshause werden.

* [Edlers Meßblatt.] Auf Spaziergängen durch Berg und Thal, in Flur und Feld, kommt man häufig in die Lage sich zu fragen, wie hoch ist jener Baum oder Schornstein oder Dachfirst, wie stark die Steigung eines Weges, der uns einen Abhang im Zickzack hinauffführt, wie steil ist diese Böschung und wie hoch schließlich der Hügel, den wir erklimmen? — Die Geometer sind im Stande uns diese Fragen auf das Genauste zu beantworten mit Hilfe ihrer Apparate, der Meßlatte und Meßkette, der Kippregel, der Theodoliten und der Loxarithmentafeln. Aber wer ist in der Lage, einen Feldmeßkundigen mit all seinen komplizirten Hilfsmitteln bei der Hand zu haben? — Alle, welche gewohnt sind, ihre Spaziergänge nicht nur zur Erholung ihres Körpers, sondern auch zur Anregung und Erfrischung ihres Geistes zu benutzen, ferner die Lehrer von Schulen und Universitäten, welche mit ihren Schülern und Studirenden Ausflüge zu mehr oder minder wissenschaftlichen Zwecken unternehmen, werden „Edlers Meßblatt" willkommen heißen, denn mit seiner Hilfe ist man im Stande, alle jene Fragen nach der Höhe und Tiefe mit überraschender Leichtigkeit zu beantworten. Die Steilheit von Bergen wird in den meisten Fällen weit überschätzt, man redet von senkrecht absteigenden Felswänden, den Fluß, der den Fuß des Berges umspült, meint man mit einem Steinwurf erreichen zu können, während seine horizontale Entfernung vielleicht hunderte von Metern beträgt. — Derartige Fehler der Schätzung sind um so schwerer auszurotten, als es an einem billigen und leichten Apparat fehlte, welcher genau in solchen Fällen Auskunft giebt. — Hier soll „Edlers Meßblatt" helfen und es wird deshalb in dem Notizbuch jedes Studirenden sein Plätzchen finden. — Die Fragen nach den Böschungswinkeln eines Abhanges sind in der wissenschaftlichen und praktischen Geographie stets wiederkehrende. Die Gefälle eines Gebirgsbaches, seine Stromgeschwindigkeit und auch seine Wassermenge stehen mit der Böschung im engen Zusammenhange. Ebenso aber werden die Richtung einer neu anzulegenden Straße und ihre Windungen abhängen von der zu besiegenden Böschung und der größten noch zulässigen Wegesteigung. Jeder Laie, der das Terrain seiner Umgebung auch mit Interesse für diese Dinge betrachtet, wird Edlers Meßblatt zu seinem dauernden Begleiter erwählen. Auch der Schule wird Edlers Meßblatt zu einem ebenso interessanten als lehrreichen Hilfsmittel dienen. Denn da am Apparate sämmtliche trigonometrische Funktionen nach ihrem wahren Werthe — nicht ihre Logarithmen wie die meisten Tabellen sie geben — abgelesen werden können —, so erleichtert das Meßblatt die Einführung in die Trigonometrie außerordentlich und macht die Beschäftigung mit derselben für Schüler und Lehrer zu einer höchst anregenden und nutzbringenden. — Die nöthigen Anweisungen giebt der Apparat selbst an. Außerdem ist eine kleine Beschreibung mit diversen Beispielen im Umschlage, in welchem das Lehrmittel geborgen ist, enthalten. Das Meßblatt ist in der Buchhandlung und Lehrmittelanstalt von J. M. Reichardt, Halle a. S., Schulberg 20, erschienen und kostet dasselbe 50 Pf.

* [Verpachtung.] Bei der heute stattgehabten öffentlichen Verpachtung der Kabeln Nr. 32, 33, 41 und 42 der städtischen Pulverweidenwiesen wurden folgende Höchstgebote abgegeben. Für Kabel Nr. 32 98 Mark von der Fuhrwerksbesitzerin Frau Wittwe Dilsner; für Kabel Nr. 33 97 Mk. vom Kohlenhändler Herrn Storz; für Kabel Nr. 41 69 Mark vom Fuhrwerksbesitzer Herrn Borrmann; für Kabel Nr. 42 81 Mk. vom Fuhrwerksbesitzer Herrn Borrmann.

* [Ueberfahren.] Am Sonnabend Nachmittag wurde das dreijährige Töchterchen des Arbeiters H. in Giebichenstein am Mühlberge hierselbst von einem Mühlwagen überfahren. Das Kind war auf's Geradewohl nach der Stadt gelaufen. Die Mutter desselben befand sich seit mehreren Stunden auf der Suche und erfuhr endlich, daß ihr Kind in einem fürchterlichen Zustande von einer Familie am Mühlberge aufgenommen worden war. Man kann sich den Schreck der Frau vorstellen, als sie die entsetzliche Kunde erhielt. Außer mehrfachen Verwundungen an einer Hand und am Kopfe hat dasselbe namentlich einen Bruch des Schlüsselbeins erlitten. Zum Glück sind diese Verletzungen nicht derart, daß sie für das Leben des Kindes fürchten lassen.

* [Unfälle.] Bei den Erweiterungsbauten auf der Irrenanstalt Alt-Scherbitz verunglückte am Dienstag der Dachdecker F. aus Gorsleben, indem er beim Abheben eines schweren Steines vom Wagen herab stürzte und einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. — In Greppehna bei Eilenburg gerieth an demselben Tage ein Dienstknecht beim Abhängen einer Gliederwalze auf dem Felde unter das Geräth und wurde, da die Pferde nicht standen, eine Strecke weit mit fortgeschleift. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen des linken Vorderarmes davon. — Am Saalschlößchen wollten gestern Mittag fünf Herren eine Gondel verlassen, wobei dieselbe in Folge einer schaukelnden Bewegung umschlug. Die Insassen stürzten sämmtlich in Wasser, kamen aber mit dem Schrecken eines unfreiwilligen Bades davon.

* [Polizei-Nachrichten.] Der Maurer Hermann D. gerieth in der gr. Steinstraße mit mehreren Schriftsetzern wegen Insultirung von Personen in Wortwechsel, welcher derartig in Thätlichkeiten ausartete, daß einer der Betheiligten so schwer verletzt wurde, daß er die Hilfe der Klinik in Anspruch nehmen mußte. — Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der Forsterstraße eine silberne Spindeluhr; vom Neubau in der Thalamtsstraße Handwerkszeug und ein Wassereimer; in der Geiststraße von einem Wagen ein Paar Kopfkissen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 14. Mai.

Aufgeboten: Der Tischler Lebrecht Hermann Haase, Unterberg 2 und Luise Ottilie Emma Hedwig Killchmüller, Lessingstraße 10. — Der Drechsler Karl Kurt Maximilian Ansinn Streiberstraße 15 und Friederike Wilhelmine Marie Frost, Thurmstraße 15. — Der Maler Ernst Gustav Karl Elster, Weidenplan 3a und Emilie Wilhelmine Pauline Renne, Friedrichstraße 51.

Eheschließungen: Der Silberarbeiter Heinrich Wilhelm Kulp, großer Schlamm 9 und Karoline Marie Anna Ernisch, Oberglaucha 4. — Der Schneider Paul Friedrich Schöne, Unterberg 5 und Minna Emma Pauline Oehlmann, Weidenplan 3b.

Geboren: Dem Bremser Franz Hebestreit 1 T. Anna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890517022/fragment/page=0002

Margarethe Luise, Thomasiusstraße 5. — Dem Chefredakteur Dr. phil. Richard Hamel 1 T. Charlotte Elisabeth alter Markt 2. — Dem Königl. Oberbergamts-Sekretär Otto Köhler 1 T. Ottilie Dorothee Lisette, Heinrichstraße 2. — Dem Maler Karl Bauer 1 T. Margarethe Gertrud Anna, Beesenerstraße 5. — Dem Schlosser Gustav Sölter 1 S. Karl Rudolf, Magdeburgerstraße 46. — Dem Handarbeiter Friedrich Schmidt 1 S. Johann Friedrich, Ludwigstraße 19. — Dem Maurer Ferdinand Werther 1 S. Hermann Otto, Ulestraße 1. — Dem Kaiserl. Reichsbank-Kassirer Franz Spitzner 1 T. Mathilde Frieda, Magdeburgerstraße 49a. — Dem Maurer Karl Rathmann 1 S. Willy Hugo, Luisenstraße 14. — Dem Ingenieur Johann Karl Hermann Müller 1 Tochter Johanne Helene Margarethe, Krausenstraße 16. — Dem Dreher Albin Kluge 1 T. Emma Margarethe, Forlerstraße 34. — Dem Contorist Andreas Curdts 1 S. Heinrich Andreas Paul, Krausenstraße 14. — Dem Schneidermeister Adolf Jünemann 1 T. Anna Käthe, gr. Berlin 3. — 2 uneheliche Töchter.

Gestorben: Die Gastwirthe-Wittwe Caroline Schotte geb. Ackermann 54 J., Klinik. — Des Handarbeiter Karl Gebhardt T. Luise Marie 4 M., Oberglaucha 6.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 17. Mai Abends 7½ Uhr Gottesdienst.
Sonnabend den 18. Mai Vormittag 8½ Uhr Gottesdienst. Probepredigt des Herrn Dr. Joseph Cohn aus Burgkunbstadt.

Aus dem Leserkreise.

Ein Nothruf an die Stadtbehörden.

Mit seltener Einmüthigkeit hat sich die öffentliche Meinung in zahlreichen Kundgebungen gegen die jetzt beliebte Behandlungsweise des Stadtgottesackers erklärt, aber mit gleich seltener Ignorirung der öffentlichen Meinung bleibt der seit einigen Jahren geschaffene Zustand, der kaum anders als Aergerniß erregend genannt werden kann, in Kraft. Man muß glauben, daß den maßgebenden Instanzen jener Zustand nicht genügend bekannt ist. Wer ihn kennt, und öfters Zeuge der Profanation gewesen ist, welche täglich dort zu constatiren ist, wer insonderheit selbst Gräber dort zu besuchen pflegt, die ihm theuer sind, muß sich allerdings wundern, daß dergleichen geduldet wird. Ganze Schaaren von Kindermädchen, Kinderwagen, Kindern tummeln sich um und über den Gräbern, Hunde laufen dazwischen herum ohne Aufsicht, wie auf einem Jahrmarkt wird gescherzt, gegessen, getrunken, und der alte, ehrwürdige Gottesacker ist zum beliebten Durchgang für das geschäftige Treiben der Stadt geworden. Für Kinderwagen mit Zubehör ist doch auf dem freigelegten Stück an der Magdeburgerstraße und am Wasserthurm hinreichend Platz, muß denn nun durchaus auch noch dies Stück geweihter Erde preisgegeben werden? Müssen durchaus die Gefühle zahlreicher Mitbürger so tief verletzt werden? Wir sind der Zustimmung von Tausenden sicher, wenn wir nochmals dringend um Beseitigung der jetzigen Zustände bitten, und den Verschluß der Zugangsthore beantragen, wie solches vor einigen Jahren die Ordnung war. Möchte in den maßgebenden städtischen Behörden sich Jemand finden, welcher der Klage über den Stadtgottesacker Ausdruck giebt und kräftigst auf Abstellung der jetzt beliebten Oeffentlichkeit dringt, er könnte auf vielstimmigen Dank Solcher rechnen, die jetzt nur mit Widerstreben und Verdruß nach der Ruhestätte ihrer Todten gehen können.

Einer im Namen Vieler.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erfurt, 13. Mai. (Einen ernsten Kampf) hatte gestern hier ein Polizeiergeant in der Nähe des Gasthofes „Zum Schwan" mit einem Raufbolde zu bestehen. Der Arrestant schlug zunächst mit einem Todtschläger auf den Beamten ein, streckte ihn dann durch einen Stoß in den Unterleib zu Boden und lief davon. Nachdem einige Soldaten den Flüchtigen eingefangen und zurückgebracht hatten, stürzte er sich mit gezücktem Messer auf den Polizisten. Dieser zog blank und verstümmelte die linke Hand des Widerspenstigen. — Letzterer mußte im Krankenhause untergebracht werden.

* Aus Thüringen, 13. Mai. (Großes Aufsehen erregende Freilassung.) Der Uhrmacher H. Dittmar aus Dermbach wurde im Jahre 1878 wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt, dann aber vom Großherzog von Weimar zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Dittmar hat fortgesetzt seine Unschuld betheuert und, nachdem seinem Bittgesuch Gehör gegeben und eine Untersuchung des Falles stattgefunden hat, ist Dittmar vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassen worden.

* Coburg, 13. Mai. (In geheimnißvoller Weise) unterhält man sich hier seit einigen Tagen von einer endgiltigen Lösung des Räthsels bezüglich der im vergangenen Herbst von der dortigen Staatsanwaltschaft ausgesetzten Belohnung von 1000 M. für die Ermittelung anonymer Briefschreiber. Man erzählt sich, dem dortigen Tageblatt zufolge, daß ein welbliches Mitglied des herzoglichen Hoftheaters mit der Angelegenheit in Verbindung stehe und in Folge dessen bereits aufgefordert sei, die Stadt zu verlassen.

* Roßbach (b. Naut.), 13. Mai. (Beklagenswerther Unglücksfall.) Der sich gegenwärtig hier aufhaltende Seiltänzer Heyn verunglückte bei seiner gestrigen Vorstellung und es bleibt fraglich, ob er mit dem Leben davon kommen wird. Heyn hing mit den Füßen am hohen Trapez, in den Händen ein Kind haltend. Plötzlich ertönte ein markerschütternder Schrei der Zuschauer, das Seil des Trapez war gerissen und Vater und Kind stürzten zur Erde nieder. Während der Seiltänzer bewußtlos vom Platze getragen wurde, zeigte das Kind nicht die geringste Verletzung.

* Kassel, 13. Mai. (Ein Postmarder), auf den man schon lange vergeblich gefahndet hat, ist endlich erwischt worden. Seit längerer Zeit schon wurden Klagen darüber laut, daß anscheinend mit Geld beschwerte Briefe, insbesondere Briefe an Landsleute aus Amerika, in denen sich nachweislich Geld befunden hatte, entweder gar nicht oder doch ihres angeblichen Inhalts beraubt bei den Adressaten eintrafen. Die Postbehörde gab sich alle Mühe den Marder zu ertappen, allein bisher vergeblich. Jetzt hat ein Zufall zur Entdeckung des Thäters geführt, der hauptsächlich auf der Main-Weserbahn-Strecke (Kassel-Frankfurt) und Thüringischen Bahn (Kassel-Bebra) sein Unwesen getrieben hat. Es ist der seit langen Jahren als Postschaffner bei der Fahrpost thätige Unterbeamte W., der in dem dringenden Verdacht steht, die Briefe heimlich bei Seite geschafft und später geöffnet zu haben. Etwa aufgefundenes amerikanisches Geld ließ er durch einen Dienstmann bei einem hiesigen Bankier wechseln. Dadurch ist die Sache überhaupt ans Licht gekommen.

* Braunschweig. (Trauriges Geschick.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in dem Dorfe Wenzen im Kreise Gandersheim zugetragen. Ein junges, soeben erst verheirathetes Ehepaar wollte mit dem hoch mit Haushaltungsgegenständen beladenen „Brautwagen" in die Heimath des Mannes fahren. Durch eine gerin gfügige Ursache wurden die Pferde wild, gingen durch, und der das Gefährt leitende Ehemann wurde vom Wagen geschleudert, gerieth unter denselben und ward vollständig zermalmt. Die junge Frau gerieth ebenfalls unter den zum Umsturz gebrachten Wagen, aber die dabei erlittenen Verletzungen sind doch nicht tödtlich gewesen. An einem Tage Hochzeit und Todesfall, wahrlich ein trauriges Geschick!

Handel und Verkehr.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 16. Mai 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen ruhig, 171—188 Mark. Roggen ruhig, 150 bis 159 Mark. Gerste Futter 140—153 M. Braugerste ohne Angebot. — Hafer fest 156—162 M. — Mais —,— M. — Raps —,— M. — Rüböen —,— M. — Erbsen —,— M. — Kümmel pcl. Saat per 100 kg netto —,— M. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima Weizen-37,50—38.00 M.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen —,— M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: Rothklee 90—100 M., feinster bis 112 Mk. Weißklee 50—80 M., feinster bis 110 M., Schwedischer Klee 80—100 Mk., feinster bis 130 M. Esparsette 22—23 M.

Futterartikel: Futtermehl fest 13,00—15,00 Mark, Roggenkleie 10,50—11,00 M. Weizenschalen 10—10,25 Mk. Weizengrieskleie 10,00 M. Malzkeime gesucht, helle 11,00—12,00 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Delkuchen fest 14,25—14,50 Mark. Mais 28,50—29,75 Mark, Rüböl 56,00 Mark, Petroleum 24,50 M. Solaröl 0,825/30° sehr gefragt, 16,50—17,00 Mk. Spiritus fest, à 10000 Liter-Procent Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 56,40 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36.60.

* Frankfurt a. M., 14. Mai. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Stadtverordneten wurde auf Antrag der Finanz-Commission der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, die noch umlaufenden 4 pCt. städtischen Obligationen Lit. n und q im Gesammtbetrage von 15 778 400 Mark in 3½ pCt. zu konvertiren, dagegen die 4 pCt. Obligationen Lit. r im Betrage von 7 593 500 Mark vorerst nicht zu konvertiren. Der Oberbürgermeister Miquel sprach sich diesem Beschlusse gegenüber sympathisch aus.

Literatur.

* Das soeben erschienene Heft 20 der beliebten Illustrirten deutschen Familienzeitschrift „Universum" enthält textlich folgende werthvolle Beiträge: „Das Paradies des Teufels", Roman von Moritz von Reichenbach, „Schwarzes Blut", Roman von Fred. Imhof, beides Fortsetzungen; ferner „Frühjahrsrennen in Berlin" von Paul Lindenberg; „Caritas", Novelle von R. Frohmund; „Deutschland auf der anderen Erdhälfte", Skizzen aus den Goldfeldern von Damaraland, von Dr. Bernhard Schwarz; „Der neue Präsident der Vereinigten Staaten", von Max Lorzing; „Der berühmte Chemiker Chevreul †", von Eugen von Jagow; „Schloß Friedrichshof bei Cronberg, der Sommeraufenthalt der Kaiserin Friedrich", von Ferdinand Heyl; „Indianische Wegebaukunst", von K. Ludloff; Miscellen, Räthsel ꝛc. Von den zahlreichen, sämmtlich mit hervorragender Technik reproducirten Illustrationen heben wir besonders hervor: „Ungelöste Frage", von E. Schwabe; „Die Brautwerbung", von Mathias Schmid; „Am Morgen", von Luigi Mion; „Großvaters neue Pfeife", von G. Jakobides; „Gute Kameraden", von Maison; „Zwölf Bilder vom Berliner Frühjahrsrennen", von O. Gerlach; „Schloß Friedrichshof am Taunus"; Portrait Harrisons und Chevreuls ꝛc. Preis eines vierzehntägigen starken Heftes 50 Pfennige.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Mathmaßliches Wetter für den 17. Mai 1889.

Veränderliches warmes Wetter mit Neigung zu Gewittern.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
15/5.	8 Uhr	748,0	+19,0	+15,2	65	NO.	wolkig.
	7 Uhr	748,0	+17,0	+13,6	79	NO.	desgl.
16/5.	2 Uhr	749,0	+21,3	+17,0	50	NO.	desgl.

Wasserstände. Am 16. Mai: Halle + 2,10, Trotha +2,50. Am 14. Mai: Calbe Oberpegel + 1,72 Unterpegel + 1.32. Dresden +0,28, Magdeburg + 2.50.

Telegraphische Nachrichten.

Peterswaldau, 15. Mai. Von heute Nachmittag 2 Uhr ab wurde die Gegend des Eulengebirges von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Die Felder und Saaten sind durch wiederholte Hagelschauer und durch wolkenbruchartigen Regen verwüstet; die Dörfer Kaschbach, Schmiedegrund und Steinseifersdorf sind überschwemmt, Scheunen, Ställe und Brücken weggerissen und die Chaussee von Kaschbach bis Ulbrichshöhe mehrfach durchbrochen.

Gelsenkirchen, 15. Mai. Im ganzen Oberbergamts-Bezirk Dortmund ist irgend welche weitere Störung der Ruhe nicht vorgekommen. Durch die Berichte über den Empfang der Arbeiter-Deputation bei Sr. Majestät dem Kaiser erscheint die Beilegung des Ausstandes näher gerückt. Bis gestern war derselbe noch überall ein vollständiger. Morgen früh findet eine Sitzung der Arbeiter-Delegirten von den Zechen des Kreises Gelsenkirchen statt.

Chemnitz, 15. Mai. Die Belegschaften von zwei Kohlenwerken des Zwickauer Reviers sind heute Vormittag bei der Zechenverwaltung wegen Lohnaufbesserung vorstellig geworden. Für morgen ist eine Versammlung der Bergarbeiter in Zwickau angekündigt.

Waldenburg i. Schl., 15. Mai. Der Oberpräsident von Seydewitz ist, um die Vorkehrungen für die öffentliche Sicherheit persönlich zu überwachen, hier angekommen.

München, 15. Mai. Der Einlieferungstermin für die diesjährige Kunstausstellung ist für Münchener Künstler bis zum 1. Juni, für auswärtige bis zum 10. Juni hinausgeschoben worden. Die Eröffnung bleibt auf den 1. Juli festgesetzt.

Pest, 15. Mai. In der Konferenz der liberalen Partei schlug der Ministerpräsident Tisza betreffs des Rudolfinums die Vereinbarung vor, daß die Partei, falls das Haus die Angelegenheit berathen solle, beschließen möge, den Beschlußantrag zu unterstützen, welcher den Bericht über die Eröffnung des Rudolfinums zur Kenntniß nimmt, gleichzeitig jedoch die Erwartung ausspricht, die Regierung werde die Errichtung einer auf einem hohen Niveau stehenden Knaben-Erziehungsanstalt mit ausschließlich staatlichem Charakter vorschlagen, sobald die Finanzlage des Landes es gestattet. Der Unterrichtsminister stimmte dem Antrage zu, welchen auch die Partei annahm.

Paris, 15. Mai. Heute Mittag wurden die Schalter des Eiffelthurmes geöffnet. Um 12½ Uhr waren bereits 500 Billets für die Auffahrt gelöst.

Das Journal „Paris" glaubt als sicher mittheilen zu können, daß der bereits erwähnte Gesetzentwurf zu Gunsten der Panama-Gesellschaft den Kammern werde vorgelegt werden.

Stockholm, 15. Mai. Laut einem heute ausgegebenen Bulletin erkrankte die Kronprinzessin vorgestern Abend an Seitenstechen mit Fieberhymptomen, herrührend von einer linksseitigen Lungenentzündung, welche sich später etwas weiter ausgebreitet hat. Der Schlaf war Nachts weniger gut. Temperatur heute 37,7 Grad. — Die großherzoglich badischen Herrschaften haben deshalb ihre auf heute bestimmte Abreise vorschoben.

Kairo, 15. Mai. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Der Khedive sandte an Edgar Vincent und den Baron von Richthofen Gratulationsbeweichen wegen ihrer Verdienste um das Zustandekommen der Konversion.

500 Mark Belohnung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 7ten Mai cr. wird hiermit bekannt gegeben, daß das Königliche Justizministerium für die Ermittelung des Urhebers des an dem Schankwirth **Eduard Fleischer** zu Dornreichenbach in der Nacht zum 3ten dieses Monats verübten Mordes eine Belohnung von

500 Mark

ausgesetzt und für den Fall, daß der Anspruch auf die Belohnung von mehreren Personen erhoben werden könnte, die Bemessung der einzelnen Antheile sich vorbehalten hat.

Gleichzeitig lenkt man die Aufmerksamkeit der Behörden und des Publikum auf eine zweite Persönlichkeit, die am Morgen des 3. Mai in der 5. Stunde auf der Straße zwischen Gerichshain und Borsdorf mit am Oberkörper nur bis zu den Knien **durchnäßter,** anscheinend **ausgewaschener** Kleidung nach Borsdorf zu **barfuß** gehend gesehen worden ist.

Von dieser Persönlichkeit ist nachstehende Beschreibung gegeben worden:

Uebermittele, breitschulterige Figur, Gesicht auffällig roth und fleischig, etwa 8 Tage unrasirt, trug röthlichblonden, starken, struppigen Schnurrbart, bekleidet mit grauem abgetragenen Jackt und ebensolchen unten defecten Beinkleidern und dunkler Mütze.

Leipzig, den 10. Mai 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Unterschrift.

Bekanntmachung.

Die Gewerken der consolirten Halleschen Pfännerschaft laden wir zur diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung**

auf Mittwoch, d. 5. Juni d. Jahres, Vormittags 10 Uhr

im **Hôtel zur Stadt Hamburg** in Halle a/S. ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:

1. Bericht über die Lage der Geschäfte, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres;
2. Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsbericht pro 1888, Festsetzung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation;
3. Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Bücher nebst den Belägen und der Bilanz pro 1889;
4. Wahl eines Deputations-Mitgliedes an Stelle des ausscheidenden Herrn Sanitätsraths Dr. Wilke;
5. Antrag auf nachträgliche Zahlung eines an die Gewerkschaft zurückgefallenen Ausbeutebetrages.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtige verweisen wir auf § 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise, beziehungsweise Vollmachten, bis spätestens **zum 27. Mai dieses Jahres** zu Händen unseres Betriebs-Directors **Leopold** eingereicht werden müssen.

Halle a. S., den 14. Mai 1889.

Die Deputation
der consolidirten Halleschen Pfännerschaft.
Fubel. Dryander. Betheke. Dr. Wilke.

Brasilien

Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an

Johannes Schulz,
concessionirter Expedient.
16 Blindenstraße in Antwerpen.

Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Halle a. S., 15. Mai 1889.

Max Grosse und Frau
Tony geb. Steckner.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr nahm der liebe Gott unser einzig inniggeliebtes Töchterchen **Gertrud** nach schwerem Todeskampfe zu einem besseren Leben zu sich. Dies zeigen tief betrübt an

Friedr. Marx nebst **Frau**
geb. **Callm,** sowie Großeltern.

Halle a/S., d. 15. Mai 1889.

Die Beerdigung findet Freitag 4 Uhr vom Trauerhause Marienstraße 6 statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890517022/fragment/page=0003

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

empfiehlt bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klavier.

Special-Ausschank **Münchener Bürgerbräu**

bei **Julius Just**, große Märkerstraße 21.

15 Flaschen frei Haus 3 Mark. Gewählte Speisekarte.

Akademische Bierhalle

Friedrichstraße 5.

ff. Dortmunder Aktien-Bier hell und dunkel, ff. Lichtenhainer Mittagstisch von 12—2, früh bis Abend Stamm, solide Preise. Vereinszimmer mit Klavier noch frei. Franz. Billard.

Anton Dreher's Bierhalle

Inhaber: **Bruno Toepel, Barfüsserstrasse 5.**

Empfehle das im Sommer so beliebte **echt böhmisch Bier (Anton Dreher, Micheloh)** 0,4 20 ₰ und den **Special-Ausschank des Bürgerlichen Brauhauses Zell-Würzburg** ½ L r. 20 ₰, außer dem Hause das Liter 35 Pfg.

Heute Donnerstag: **Schinken in Burgunder** und **Cotelette mit Spargel.**

Morgen Abend: **Topfbraten mit Thüringer Klößen.**

Hôtel & Café David (F. Dietzel).

Freitag den 17. d. Mts.

Grosses Walther-Concert

ausgeführt von dem ganzen Musikkorps des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107 unter Leitung des Herrn Musikdirektor Walther.

Sehr gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

Wolf's Hôtel u. Garten.

Heute Donnerstag den 16. Mai

Gr. Abend-Concert

bei freiem Entrée. **Georg Wolf.**

Freyberg's Garten.

Freitag den 17. Mai Abends 8 Uhr

2. großes Familien-Concert.

Sonnabend den 18. Mai Nachmittags 5 Uhr

Musik-Aufführung

von Dilettanten unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin

Frl. Gabriele Schiefer

in der Aula des Stadtgymnasiums.

Programm:

1) Ouverture zum „Paulus" von Mendelssohn für Clavier zu vier Händen, Violine und Cello. 2) Choral, 5stimmig, von Eccard. 3) Violin-Concert Nr. 2 E-dur, Adagio u. Allegro von J. S. Bach. 4) Zwei geistliche Lieder für gemischten Chor von Alb. Becker. 5) Clavier-Trio op. 1 Nr. 1 Es-dur von Beethoven. 6) Zwei Solostücke für Cello: Sarabande von Bach und Gavotte von Popper, 7) Drei Lieder am Clavier von Rob. Franz. 8) Clavier-Soli: Impromptu op. 90 Nr. 2 Es-dur von Schubert und „Aufschwung". Fantasiestück von Schumann. 9) Zwei Chorlieder von Mendelssohn.

Billets a 1 ℳ sind in der Musikalien-Handlung von **Georg Patzcker**, Barfüßerstraße und am Saaleingang zu haben.

Der Ertrag ist für die Ausstattung der Kapelle in der neuen Marienbibliothek bestimmt.

Der Concert-Flügel ist aus der hiesigen Filiale von Blüthner-Leipzig.

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnements-Preis für den Monat Juni bei allen Post-Anstalten 1 Mark 50 Pfennig. — **Neue Abonnenten** erhalten — gegen Einsendung des Bestellscheines — die „Volks-Zeitung" **schon von jetzt ab**, außerdem den ganzen im ersten Quartal abgedruckten Roman „Der Lüge Saat" von E. von Wald-Zedtwitz unentgeltlich und portofrei.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends.

Probenummern gratis und franco.

Berlin W., **Expedition der „Volks-Zeitung"** **Lützowstraße 105 u. Kronenstraße 46.**

Walhallatheater

Direction: **Mahortschitsch & Co.**

Neue Debüts!

Mr. Leonce u. **Mme. Lolla,** Kunstradfahrer u. Bravourjongleure.

Die Cretiennes, Original-Mikado-Duettisten.

Herren **Ara** und **Zebra,** arabische Pyramidenkünstler.

Frl. **Margarethe Völker,** die Gelgensee auf dem Telegraphendraht.

Geschwister Delavler, mit ihren abgerichteten Kakadus.

Die Rhisley-Truppe, Englisch-Excentrisch.

Fräulein **Kathi Richter,** Salon-Sängerin.

Die **Florus-Truppe,** Wiederauftreten.

Signor **Michele Misclone,** neapolitanischer Volksliedersänger.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

---

Stadttheater-Terrasse

Freitag den 17. Mai

gr. Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰

Billets wie bekannt.

W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Hôtel Stadt Berlin

empfiehlt

Echt Berliner Weißbier.

Restaurant u. Garten-Local

„zur Glocke,"

Rathhausgasse 14.

Zu meinem am **Freitag** den 17. d. M. Abends 8 Uhr stattfindenden

Spargel-Essen

ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **Chr. Morgenthal.**

Hôtel & Café David

(F. Dietzel.)

Mittagstisch von **1—3.** im **Abonnement 1 Mk.**

Schuhmacher-Innung.

Freitag den 17. cr. Abends 8 Uhr **Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.** „Lohnfrage und sonstige Mittheilungen". Vollzähliges Erscheinen i. erforderlich

---

Ein Student

welcher Nachhilfestunden ertheilt, wird für 2 Knaben im Alter von 11—13 Jahren gesucht. Kl. Klausstraße 16.

Chemische Untersuchungen

aller Art werden ausgeführt im Laboratorium von Dr. **Rob. Schuetze,** Steinweg 33

Ich habe mich in Halle als **praktischer Arzt** niedergelassen und wohne **alte Promenade 5 I. Et.**

Dr. med. Gittermann,

pract. Arzt.

Sprechstunden. von 8 bis 10 Uhr 2 bis 3 Uhr.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Neuend gebrauchte Möbel kauft und verkauft Trödel 7.

Schwarze, englische **Dogge** (Boxer) mit neusilbernem Halsband u. Maulkorb **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben.

Gr. Ulrichstraße 11. III.

Berliner Wollmarkt.

Der hiesige Wollmarkt findet wie bisher, so auch in diesem Jahre

am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (früher Viehhof) statt.

Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Absender wird die Verladung der Wollen **per Eisenbahn nach dem Lagerhof** dringend empfohlen.

Die Wollen werden mittels der Verbindungsbahn mit der Lagerhofzweigbahn **direkt nach dem Lagerhofe befördert,** sofern die Sendungen an die **Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft** adressirt sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen.

Die Einlagerung in einen **bestimmten Lagerraum** geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einsendung eines **Bestell-Scheins** angenommen ist, und außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden:

1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren.
2. Im Anschluß an die Adresse muß auf demselben angegeben sein:
   a) Die Nummer des Bestellscheins,
   b) „ „ „ Zeltes (Z),
   c) „ „ „ Ganges (G),
   d) „ „ „ Raumes (R),
   e) „ Bezeichnung der Seite (S), **l.** = links, **r.** = rechts.
3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen.
4. Lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf demselben die bezüglichen Vermerke sämmtlicher Bestellscheine zu machen.

Die Adresse des Frachtbriefs würde demnach beispielsweise lauten:

An die **Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft**
Station: **Lagerhof bei Gesundbrunnen,**
Berlin,
No. 140 (Nummer des Bestellscheins)
Z. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Werden bei der Verladung diese Vorschriften **nicht** befolgt oder tragen die Frachtbriefe **unvollständige** Vermerke, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und es kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer beliebigen Zelt Lagerstelle beansprucht werden.

Es wird nur in bedeckten, regendichten Hallen gelagert.

Das Lagergeld beträgt 2 Mark pro 100 Kilo; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Lagerhofs eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingebracht werden.

Für die Entladung und Einlagerung der per Lagerhofszweigbahn eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 60 Pf. pro 100 Kilo.

Dieselbe ist auch berechtigt, die mittels Landfuhrwerk ankommenden Wollen durch ihr eigenes Personal einlagern zu lassen, und hat für das Einlagern vom Wagen bis ins Zelt 30 Pfennige pro 100 Kilo zu verlangen. Nur den hiesigen Spediteuren ist es gestattet, die von ihnen mittels Landfuhre eingebrachten Wollen durch deren Personal einlagern zu lassen. —

Bestellscheine, Lagerscheine, Quittungen erfolgen in der früheren Weise; auch gelten dieselben Neugeldbestimmungen.

Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelt sichtbare, schwarze Holztafeln angebracht, auf welchen „der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle" verzeichnet ist.

Jedem Zelt ist ein **Zelt-Aufseher** beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichniß der Einlagerer bei sich führt. Derselbe ist gehalten, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comptoir, **verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingezogen zu haben.**

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktsterrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet werden.

Zur Verwiegung von Wollen durch vereidigte Wiegemeister wird durch Aufstellung von **Waagen** Seitens des Wägeramts des hiesigen Magistrats Sorge getragen.

Um Gelegenheit zu bieten, das Auslagern der Wolle aus den Zelten, Transportiren nach dem Speditionsplatz und Verwiegen daselbst zu festen Sätzen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Speditionsplatz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 60 Pf. pro 100 Kilo zur Ausführung bringen lassen.

Die Gesellschaft vermittelt Vorschüsse auf die eingelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung und zu coulanten Bedingungen.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft.

Die Direktion.

de Grain. ppa. G. Frobeen.

Das souveraine Heilmittel

der **Lungenschwindsucht** sind die **trocken-warmen Stickstoffgas-Einathmungen im Cabinet** und nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft die **einzig active** Behandlung, während alles andere dagegen Angewandte „Beten ohne zu arbeiten" ist, wobei die Zeit verloren geht, in der noch Heilung möglich ist. Unter den vielen **verkehrten Nachahmungen** haben jetzt die **Heißluft-Apparate unsägliches Unheil** angerichtet, deren Verkäufer wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen in ihrem Prospekt — schadenersatzpflichtig sind. Nur in Behandlung Brustkranker absolut **unerfahrene** Professoren und Aerzte können solche Apparate anwenden. Uebrigens ist die Redaktion der Hallischen Zeitung so ehrenhaft gewesen, auf meine Anregung diejenigen, die gegen mich versteckt agitirten, gebührend abzuweisen; von der Redaktion der Saale-Zeitung ist mir dies nicht bekannt. **Sonnabend** von 11—12 Uhr bin ich im **Hôtel deutscher Hof** in Halle a. S. zu sprechen.

Bad Neu-Ragoczi-Halle a. S.

Dr. Steinbrück.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Wir sind oft in Verlegenheit um allerlei Hausrath: **Tische, Stühle, Betten u. dgl.,** namentlich fehlen uns **Kinderwagen für arme kranke Kinder.** In manchen Haushaltungen stehen solche Gegenstände unbenutzt da, und wir erlauben uns unsere Mitbürger, welche derartige Stücke übrig haben, freundlichst zu bitten, uns dieselben für unsere armen Familien gütigst zu überlassen. Auf Anmeldung bei unsern Mitgliedern oder bei der Hausmutter unserer Anstalt **Martinsberg 14** werden wir die Sachen gern abholen und nöthigenfalls wieder instandsetzen lassen.

Der Vorstand. Wächtler.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890517022/fragment/page=0004